



Radfahrer Stefan Schinn (l.) und Schwimmer Gregor Neumann (r.) laufen mit Robert Puntus die letzten 500 Meter ins Ziel.

Fotos: Schinn (4)/Veranstalter (2)

# Blaulichtradler meistern den Triathlon in Roth

**ERFOLG** Ein fehlendes „T“ zerstört fast das Benefiz-Projekt „VKKK-BRK-Spendentriathlon“ der Staffelmänner Gregor Neumann, Stefan Schinn und Robert Puntus.

VON BENJAMIN NEUMAIER, MZ

**KELHEIM/ROTH.** Nach vielen Trainingskilometern im Wasser, auf dem Fahrrad und auf Waldwegen inklusive positiver Stimmung befanden sich die drei Staffelmänner Gregor Neumann, Stefan Schinn und Robert Puntus einen Tag vor dem lange erwarteten Showdown: wie seit einem Jahr akribisch geplant – beim Challenge Roth. Eingecheckt im Hotel, um morgens die Anreise zum Start zu verkürzen, hörten sie gespannt bei der vorabendlichen Staff-Team-Einsatzbesprechung zu.

Der Ablaufplan war zurechtgelegt, die Staffübergaben getimt. Nach einem Sportlerfrühstück machten sich die Drei mit dem Auto um 6.45 Uhr auf den Weg, und nahmen das Navi zu Hilfe, um zum 25 Kilometer entfernten Schwimmstart zu gelangen. Hiltpoltstein war eingeloggt und nach einer landschaftlich wunderschönen Autofahrt Überland zeigte das Navi „Ziel erreicht“ an.

## Keine Triathleten in Sicht

Neben drei Bauernhöfen, Kuhweiden, Pferdekoppeln und Schweineställen war aber nirgends auch nur ein Hauch Triathlon zu entdecken. Auch waren die angekündigten Zuschauer-massen nicht zu sehen, geschweige denn irgendein Gewässer, an dem man 3,8 Kilometer hätte schwimmen können. „Hiltpoltstein, so steht es doch in der Ausschreibung geschrieben, oder?“, fragte Stefan Schinn vorsichtshalber bei seinen Kollegen nach. Von der Erkenntnis geschockt, dass es sich nicht um Hiltpoltstein, sondern um Hiltpoltstein mit einem zusätzlichen „t“ handelt – 70 Minuten bleiben noch bis zum Start –

Stefan Schinn (l.) und Gregor Neumann



Stefan Schinn macht sich bereit für 180 harte Radkilometer – auf der Strecke bekommt erspäter feuchte Augen und Gänsehaut.



Due Mutperlen-Armbänder



Stefan Schinn mit Familie



Robert Puntus ist beim Marathon von den Strapazen gezeichnet.



Bei der Preisübergabe.

loggten sie das richtige Ziel ein.

Nach Geschwindigkeitsrekorden auf der Landstraße und dem Abschied von ländlicher Ruhe fanden sich die drei plötzlich umzingelt in einem Hexenkessel von Adrenalin, Endorphinen und positiv erschlagenden sportlichen Eindrücken wieder. Über eine riesige Brücke, der Main-Donau Kanal darunter vollgestopft mit Schwimmern, ging es dann zum Start. Aufregung machte sich

breit – nur noch fünf Minuten bis zum Startschuss. „Aber die legte sich schnell wieder, weil wir beschäftigt waren, die Zuschauer aus dem Weg zu schreien: ‚Vorsicht bitte, Schwimmer muss zum Schwimmstart‘, riefen wir alle drei“, sagt Gregor Neumann. „Aber alles ging gut.“

Neopren am Körper, Schwimmhaube und -brille an, Transponder am Fußgelenk – jetzt ging es für Neumann in die Vollen. „Da war es dann endlich, das nicht in Worte zu fassende Gefühl, wenn alle Trainings-Erfahrungen der Vergangenheit und Eindrücke der Gegenwart hier im Wasser mit 300 weiteren Sportlern zusammenfallen“, sagte Neumann. „Vielleicht sorgte auch das VKKK-Mutperlen-Armband an meinem linken Handgelenk für dieses Gefühl. Bei jedem Eintauchen meines linken Armes ins Wasser, sah ich die bunten Perlen die mir auf den 3,8 Kilometern mentale Unterstützung gaben“, sagt Neumann.

Nach 93 Minuten in der Wechselzone r von vielen freundlichen Helfern aus dem Wasser geholfen, „um meinen wackeligen Beinen Stabilität zu geben“, übergibt Neumann an Stefan Schinn, der in voller Radlmountur wartete. Ein kurzes Abklatschen, eine Um-

armung und schon geht es für ihn auf die 180 Rad-Kilometer. „Ich hatte mir vorgenommen, die Fahrt zu genießen. Die Zuschauer und Helfer tun alles dafür, hier feuern sogar die Polizisten jeden Sportler an, alles positiv Verrückte. Ich hoffe es klappt“, sagt Schinn.

## Gänsehaut und feuchte Augen

Die Stimmung reißt auch am Kalvarienberg, nicht ab – dort steht auch Schinns Familie und feuert den Radler an. Am Solarer Berg, bekommt Schinn Gänsehaut und feuchte Augen: „Es war ein unbeschreibliches Gefühl, ein Grund, diese Tortur noch einmal zu erleben“, sagt er. Nach knapp vier Stunden kommt das erste Tief: „Man sieht die ersten Radfahrer am Straßenrand mit Krämpfen, fängt an nachzudenken. ‚Hält mein Rücken, bekomme auch ich Krämpfe?‘ Aber auch mir gaben die Mutperlen am Handgelenk Auftrieb“, sagt Schinn. Nach dem zweiten Erklimmen des Solarer Bergs geht es in den Endspurt, die letzten 27 Kilometer fährt Schinn einen 38er Schnitt. Nach sechs Stunden erreicht er die Wechselzoneneinfahrt. Die Familie wartet dort schon – und natürlich Läufer Robert Puntus. Den schickt Stefan Schinn mit einem Backenbussi

## DER VKKK PROFITIERT

- **Schon lange vor dem Start** des Triathlons in Roth begannen Stefan Schinn, Gregor Neumann und Robert Puntus Spenden für den VKKK Regensburg zu sammeln.
- **Der VKKK** betreut das Elternhaus neben der Kinder-Uni-Klinik in Regensburg. Dort wird es Eltern ermöglicht, auch bei langen Krankenhausaufenthalten nahe bei ihren Kindern zu sein.
- **Deshalb „verkauften“** die drei Sportler jeweils immer 100 Meter ihrer Triathlon-Distanz an Sponsoren. Bis zum 14. Juli kamen so 3300 Euro zusammen.
- **Unter den Spendern** wurden unter den strengen Augen einer Anwältin bei der Siegerehrung des 24-Stunden-Rennens in Kelheim vor zwei Wochen Preis verlost. Unter anderem das Zeitfahrrad, das Stefan Schinn in Roth benutzte.
- **Über das Rad** mit einem Wert von mehr als 4500 Euro darf sich Anna Hendlmeier freuen.
- **Auf den Plätzen zwei und drei** landeten Wolfgang Gith und Martin Weiss. Gith bekam einen wertvollen Zeitfahrradhelm der im Laden um die 250 Euro kostet. Martin Weiss bekam den Original Roth-Teilnehmer-Sekt des Trios.

auf den Weg. Für Schinn geht es erstmal unter die Dusche – „eiskalt das brauchte ich.“

Derweil ist Puntus schon auf der Strecke und auch ihn übermannen die Gefühle: „Die ersten zehn Kilometer sind einfach nur schön“, sagt er. Nach 15 Kilometern der erste Wendepunkt. Jetzt geht es weiter am Rhein-Main-Donau-Kanal Richtung Eckersmühle – dort ist nach 30 Kilometern der zweite Wendepunkt. Nur noch gute zehn Kilometer bis ins Ziel. „Die Stimmung war hier gigantisch. Durch die Anfeuerungsrufe der Zuschauer, habe ich auf der Stadtrunde noch mal alles aus mir rausgeholt“, sagte Puntus. 500 Meter vor der Ziellinie warten Schinn und Neumann auf ihren Kollegen – zusammen laufen sie ins Ziel. „Dort verlassen mich die Kräfte und ich musste kurz die Hilfe meiner Kollegen des BRK in Anspruch nehmen“, sagt Puntus.

Nach elf Stunden und 33 Minuten ist der Tag vorbei. „Es war eine Quälerei – aber auch unglaublich schön. Und da das Ganze ja auch noch für einen guten Zweck war, sind wir doppelt stolz“, sind sich die drei einig. Und auch darin, dass sie 2014 wieder in Roth an den Start gehen – wieder mit einem gemeinnützigen Projekt.